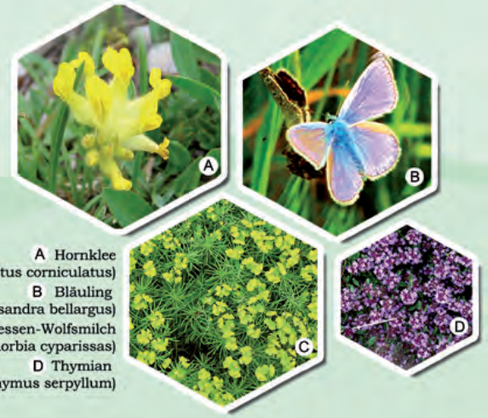
Kegelförmige Hügel

Auffällig sind die linker Hand gelegenen kegelförmigen und grasbewachsenen Hügel. Es handelt sich hierbei um Tumuli. 4 Der Name stammt vom lateinischen Wort für Hügelgräber und charakterisiert deren typische Form. Entstanden sind die Tumuli während der letzten Eiszeit, als der Gletscher nicht mehr weiter vorstieß und das Schmelzwasser über Spalten (sog. Gletschermühlen) Kiese und Sande zu diesen charakteristischen Formen aufschüttete.

Als die Tumuli entstanden, reichte das Eis bis Weilheim. In der Wissenschaft ist diese Zeit als „Weilheimer Halt“ (vor ca. 18.000 Jahren) bekannt. Nach dem weiteren Rückzug des Gletschers wurden auch die wallförmigen Endmoränen des Gögerls, des Hechen- und des Eichbergs freigelegt.

Kalkmagerrasen

Bevor man den Parkplatz wieder erreicht, lohnt sich ein Blick auf den Hang rechts des Pfades. Ein großer Bereich dieses südwestlich geneigten Hanges wurde 1989 unter Naturschutz gestellt, da es sich um keine gewöhnliche Wiese, sondern um einen sogenannten Kalkmagerrasen 5 handelt.



A Hornklee (Lotus corniculatus)
B Bläuling (Lysandra bellargus)
C Zypressen-Wolfsmilch (Euphorbia cyparissas)
D Thymian (Thymus serpyllum)

Dieser zählt mit seiner wertvollen Flora und Fauna zu den bedeutendsten im Alpenvorland. Wie der Name schon sagt, ist dieser Standort aufgrund des wenig entwickelten kalkhaltigen und kiesigen Bodens ziemlich karg. Außerdem neigen diese steilen und sonnenbeschienenen Lagen schnell zur Austrocknung.

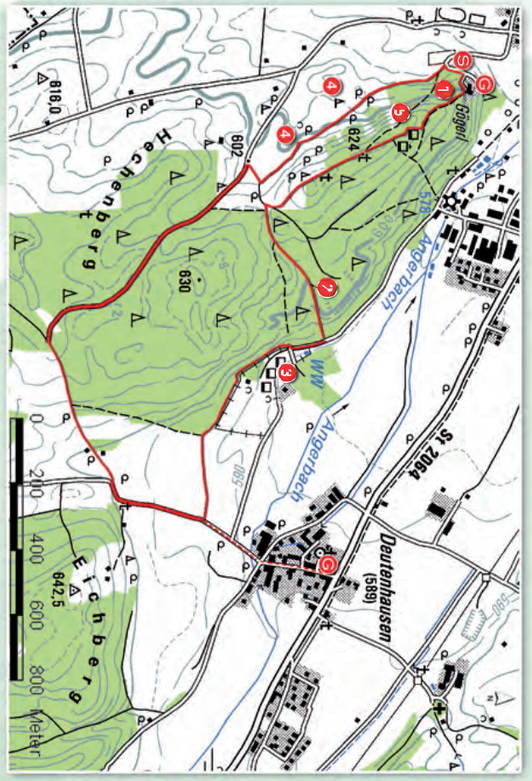
An diese Bedingungen hat sich die Vegetation angepasst. So wachsen viele Pflanzen in Polsterbildung, haben eine starke Behaarung oder Wachsüberzüge ausgebildet. So z.B. besitzt der Thymian ein ausgeprägtes Wurzelsystem, um das knappe Wasser zu speichern. Trotz der anspruchsvollen Standortbedingungen zeichnet sich der Kalkmagerrasen durch seine große Artenvielfalt (ca. 200) aus.

Vorkommende Pflanzen sind z.B. Thymian (Blütezeit: Mai-Oktober), Wundklee (Blütezeit: April-September), Wiesen-Salbei, Zypressen-Wolfsmilch oder das Echte Labkraut (Blütezeit: Juni-Oktober). Eine echte Rarität ist der Gelbe Fingerhut (Blütezeit: Juli). Aufgrund seines Blütenreichtums stellt der Kalkmagerrasen für zahlreiche Insekten einen wichtigen Lebensraum dar. So besuchen viele Schmetterlinge, wie der Schwalbenschwanz, der Bläuling oder das Blutströpfchen, das seinen Namen von den blutroten Flecken auf den ansonsten samtig-schwarzen Flügeln hat, diese Wiese am Gögerl. Aber auch wärmeliebende Heuschrecken-arten, wie der Verkannte Grashüpfer oder der als gefährdet eingestufte Feld-Grashüpfer, sind hier zu finden. Kalkmagerrasen sind somit unverzichtbare Lebensräume für viele, auch seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten.

Entspannung

Nach diesem interessanten und erlebnisreichen Spaziergang kann man die gewonnenen Eindrücke in der Waldgaststätte Gögerl (kein Ruhetag) Revue passieren lassen und den schönen Ausblick genießen. ■

Wanderroute



Digitale Topographische Karte 1:25 000 (c) Landesamt für Vermessung und Geoinformation Bayern, Nr.4618-06

- S Start / Ziel
- G Einkehrmöglichkeit / Gaststätte
- 1 Hechenberg-Burg
- 2 Gögerlburg
- 3 Wasserversorgung Weilheim
- 4 Tumuli
- 5 Kalkmagerrasen
- Route
- Erweiterung zur Einkehr

Auftraggeber
Stadt Weilheim
www.weilheim.de 0881/682-0

Planung und Umsetzung
H. Wilhelm, K. Heinrich und R. Lehmann
Geo-Ökologie Consulting Weilheim
www.geoconsult.de 0881/69949

Grafik / Print
Cyber Computers Europe
www.cybercomputers.de 089/93932339

Lust auf...

WEILHEIM IN OBERBAYERN

Neues auf alten Wegen entdecken

Ein Spaziergang rund ums Gögerl

Länge: ca. 5 km - Dauer: ca. 1.5 Std.

Ausgangspunkt

Ausgangspunkt des Spaziergangs ist der Parkplatz unterhalb der Waldgaststätte Gögerl. Man geht zunächst den asphaltierten Weg zur Gaststätte hinauf. Der Name „Gögerl“ leitet sich vom Wort „Gogel" ab, was soviel wie kleiner Berg oder Hügel bedeutet. Vor dem Wirtshaus führt ein Weg mit Stufen hinauf bis zu einer Bank, von der aus man eine wunderbare Aussicht in die **Berge und auf den Hohenpeißenberg hat.**

Gedenkstein Franziskanerklause

Wenige Meter von der Bank entfernt steht ein Sandsteinblock mit Inschrift. Mit ihm soll an eine Franziskanerklause erinnert werden, die von dem Weilheimer Johannes Obermayr 1704 gegründet wurde. Für Almosen bot der jeweilige Klausner seine Dienste für einfache Arbeiten aber auch als Lehrer in den umliegenden Gemeinden an. In Folge der Säkularisation erlebte die Klause 1802 ihren Niedergang und wurde 1804 abgerissen.

Hechenberg-Burg

Süd-südwestlich des Gedenksteins sind die Reste einer Wallanlage aus dem 9./10. Jahrhundert, die sogenannte Hechenberg-Burg, zu erkennen. 1

Die überwachsenen Wälle verlaufen, nicht weit vom Weg entfernt, auf der rechten Seite. Eine ähnliche Anlage befindet sich an Punkt 2. Beide Anlagen dienten wahrscheinlich als Fluchtburgen. In den Bereich der Sagen gehört die Annahme, dass es vom Gögerl aus unterirdische Gänge nach Deutenhausen und zum Weilheimer Marienplatz gegeben haben soll.

Sage um das Gögerlfräulein

Als die männliche Linie der Edlen von Deutenhausen um 1226 ausstarb, kam es zu einem schwerwiegenden Erbstreit, der bis zum höchsten bayerischen Gericht ging. Nach einer Sage hinterließ der letzte Ritter zwei Schwestern. Bei der Aufteilung des Erbgutes betrog die sehende ihre blinde Schwester.
Diese verfluchte die Schwester, welche deshalb seit ihrem Tod als Gespenst umherwandeln muss. So wurde sie zuletzt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts „im weißen Kleide mit einem schwarzen Bande um den Leib” am Gögerl gesehen. Vielleicht haben Sie Glück und können einen Blick auf das Gögerlfräulein erhaschen.

Auf dem Weg in Richtung Süden passiert man den umzäunten Hochbehälter der Weilheimer Wasser- versorgung. Damit das Wasser in freiem Gefälle zum Verbraucher gelangt, wird es von den im Anger-Weidenbachtal gelegenen Brunnen in diesen Hochbehälter gedrückt. Folgt man dem Höhenweg weiter in Richtung Süden, bietet sich einem bei klarem Wetter ein faszinierender Ausblick in die Umgebung.

Frisbee-Golfer!

Disc-Golf-Korb am Gögerl

Während des Spaziergangs stößt man im Bereich des Gögerls und Hechenbergs immer wieder auf „Stahlkörbe“. Es handelt sich hierbei um einen Disc-Golf-Parcour, einem der größten in Deutschland.
Dabei ist es ganz nach Art des Golf-Spiels Ziel, die Frisbee-Scheiben mit möglichst wenigen Würfen in die Körbe einzulochen. Da eine der Regeln dieser jungen und modernen Sportart lautet: „Rücksichtnahme auf Tiere und Pflanzen”, ist sie auch sehr umweltverträglich. Probieren Sie es doch einfach kostenlos aus!

Fluchtburg der Deutenhausener?

Nun geht es ein Stück auf einem asphaltierten Weg leicht bergab bis zu einer Wegekreuzung. Hier nimmt man die Abzweigung links hinunter in Richtung Anger-Weidenbachtal. Der Weg verläuft in einem kleinen Tälchen, das einst durch Gletscherwasser geschaffen wurde.
Auf der linken Seite im Wald steigt das Gelände zu den Überresten einer noch deutlich erkennbaren frühmittelalterlichen Wallanlage (Gögerlburg) an. 2 Sie wurde wahrscheinlich von den Deutenhausenern als Fluchtburg genutzt.

Unsere Wasserversorgung

Am Waldrand angekommen, biegt man nach rechts ab und geht am umzäunten Wasserschutzgebiet 3 entlang, auf dem sich Brunnen der Weilheimer Wasserversorgung befinden. Aus alten Aufzeichnungen ist bekannt, dass schon im 16. Jahrhundert die Weilheimer ihr Wasser aus diesen Brunnen durch Holzröhren (Teucheln) in die Stadt leiteten.

Das hier gewonnene Grundwasser stammt aus späteis-zeitlichen Schottern, wodurch es auf natürliche Weise gereinigt und deshalb ohne zusätzliche Aufbereitung dem Kunden zur Verfügung steht.

Zeichnung
“Weilheimer Halt”
(aus: MEYER und
SCHMIDT-KALER:
Wanderungen in die
Erdgeschichte,
Band 9, 1997)

Eiszeit

Die Eiszeit hat somit nicht nur die schöne Landschaft geprägt, sondern ihr ist auch der Wasserreichtum der Region zu verdanken. So treten im Anger-Weidenbachtal in Richtung Weilheim noch weitere versteckt liegende Quellen auf, die z.T. Quelltöpfe bilden.

Folgt man der Umzäunung der Wasserversorgung weiter in Richtung Südosten, so öffnet sich am Waldrand der Blick nach Deutenhausen und Marnbach. Sollten Sie durch die bisherige Wanderung Hunger oder Durst bekommen haben, empfiehlt sich die Einkehr im Wirtshaus Goldener Stern in Deutenhausen (Mittwoch: **Ruhetag).**

Dazu biegt man an der Weggabelung nach links ab; ansonsten folgt man dem Sträßchen nach rechts in Richtung des bewaldeten Eichbergs. An der nächsten Wegkreuzung nimmt man den nicht asphaltierten Weg rechts hinauf zum Hechenberg. Oben angelangt, hält man sich weiter rechts bis zu einer Weggabelung, an der man links in die Über**reste eines Fichtenhochwaldes abbiegt.**

Der dazwischen liegende ehemaligen Hochwald ist nach den verheerenden Stürmen in den 90’er Jahren wieder mit Laubgehölzen aufgeforstet worden.
Nach ca. 500 m öffnet sich der Wald und gibt den Blick auf Weilheim frei. An der nächsten Weggabelung folgt man dem asphaltierten Weg ca. 70 m bergauf und biegt links auf einen Wiesenpfad am Fuße des Gögerls ein.

Tumulus “Mehrzahl” (Tumuli)